

## ISLAM

### **Neue Zahlen zur islamischen Präsenz in Deutschland**

(Letzter Bericht: 1996, S. 278ff) Nach einer Meldung des Zentral-Instituts Islam-Archiv Deutschland (Berlin/Soest) in der „Moslemischen Revue“ (Juli–September 1996) haben die drei islamischen Großverbände in Deutschland deutliche Zuwächse zu verzeichnen. So ist die direkt der türkischen Regierung unterstehende „Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion“ (DITIB) auf dem Stand von 50 000 Mitgliedern geblieben, während der „Islam-

rat“ von 52 000 (1995) auf 97 250 answoll und der „Zentralrat der Muslime“ von 18 000 auf 30 500 Mitglieder hochschnellte. Dies sind insgesamt ca. 6,6% der in der BRD lebenden 2,7 Mio. Moslems. Insgesamt gibt es nun 26 „klassische Moscheen“ im Vergleich zu 24 im Jahre 1995 und 2193 Gebetshäuser (1995: 2180). Alleine 16 der 26 Moscheen gehören in den Bereich von DITIB, 2 zur „Islamischen Weltliga“ (Mekka), eine zum „Verband Islamischer Kulturzentren“ (VIKZ), 2 zur „Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs“ (IGMG, meist kurz „Milli Görüs“ genannt), eine zur „Jama'at-i-Islami“, eine zur Schia und drei zur Ahmadiyya – Jama'at.

Von politisch aktiven Moslems wird die SPD favorisiert; so wurden zuletzt 28 000 muslimische Mitglieder in dieser Partei, 11 000 in der CDU/CSU und 100 in der FDP geschätzt (zu Grüne/Bündnis 90 und PDS keine Angaben). Besonders bei der IGMG ist die Tendenz zur SPD stark, obwohl innerhalb der SPD auch die Meinung vertreten wird, daß hier Ausschließlichkeit zu bestehen habe. Milli Görüs gilt als der deutsche Arm der „Refah-Partei“ des derzeitigen türkischen Ministerpräsidenten Erbakan. In der CDU wiederum regt sich Widerstand gegen die Einrichtung islamischer Arbeitskreise.

Das Zentral-Institut meint, daß von einer „Übertrittswelle“ zum Islam nicht die Rede sein könne, und es eine solche in der Geschichte der Bundesrepublik auch nicht gegeben habe. Jährlich träten etwa 250 bis 300 Deutsche über, und Berlin liege als Anlaufstelle für Konvertiten mit 40–50 Personen an der Spitze. Schließlich wird auf die Bewegungsdynamik hingewiesen, die durch die neue türkische Koalitionsregierung ausgelöst werden könnte. Nachdem Erbakan von der Refah-Partei als Mutterpartei von

Milli Görüs nun auch qua Ministerpräsident Chef von DITIB wurde, wird in die alte Rivalität der beiden Dachverbände Bewegung kommen. Da diese Rivalität auch konzeptionell bedingt ist (gemäßiger Traditionalismus bei IGMG und eindeutiger kemalistischer Säkularismus bei DITIB), ist sicherlich nicht nur Optimismus angesagt. Aber auch eine Entkrampfung des Verhältnisses zwischen dem VIKZ und IGMG wird vom Zentralinstitut vermutet, nachdem im letzten Wahlkampf die Süleymanci-Bewegung, der Träger des VIKZ, die Refah-Partei unterstützt habe. So sei auch eine Einbeziehung von DITIB in den Koordinationsausschuß von Islamrat und Zentralrat der Muslime in näherer Zukunft nicht auszuschließen.

Soweit diese Einschätzungen auf der gegenwärtigen Regierungskonstellation in der Türkei beruhen, ist angesichts der labilen Koalitionsverhältnisse Vorsicht geboten, aber eine verstärkte Zusammenarbeit der Dachverbände und ein Abbau von Konkurrenzdenken und -verhalten ist schon in Anbetracht der dringend notwendigen Stärke für gemeinsam durchzusetzende Anliegen angesagt: So fordern etwa in bezug auf einen möglichen islamischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen die staatlichen Stellen seit langem, dafür *einen* repräsentativen islamischen Ansprechpartner zu haben, der Richtlinienkompetenz ausübt und die Curricula festlegt. Hier stehen die Verfeindung der zahlreichen islamischen Verbände und die – im Unterschied zu den christlichen Kirchen – fehlende Mitgliedsstruktur der muslimischen *Umma* (Pendant zur christlichen Gemeinde) im Wege: Der ersehnte Status der Körperschaft öffentlichen Rechts für die zweitgrößte Religion der Welt steht in Deutschland nach wie vor aus.

de